

Nach diesen sind zween Naturkündiger aufgestanden, der berühmte Priestley in Engelland, und Lavoisier in Paris, welche der Erzeugung des Salpeters ein ganz neues, und auffer Zweifel klareres Licht aufgesteckt, da sie durch gründliche Erfahrungen bewiesen, daß das Salpetersauer nach den Erfahrungen des erstern aus Salpeterluft und Erde, nach den Erfahrungen des zweyten aus zwey Gattungen von Luft, von reiner Luft und Salpeterluft, und nach dem Abt Fontana aus der gemeinen Luft und brennbaren Luft bestehe.

7. Hauptstück.

Was von allen diesen Meynungen über die Entstehung des Salpeters zu halten seye.

S. 1.

Glauber, welcher glaubte, daß man in allen dreyen Naturreichen, sogar in den Steinen, schon ausgemachten Salpeter antresse, wird genugsam durch die Erfahrung widerlegt; die Erfahrungen, welche dieser Schriftsteller zum Beweis, daß in den Steinen Salpeter seye, anführt, werden nicht wirk.

wirklich so gefunden. Man findet zwar öfters in den Kräutern, und zwar in einigen Arten derselben, und besonders in denenjenigen, welche aus- und an den Kalkmauren wachsen, wirklichen Salpeter, aber dieser kömmt nur durch Zufall in diese Kräuter, da sie diesen Salpeter in der Gegend, worinn sie stehen, angetroffen und angesogen haben, dergleichen Gewächse sind: der Taback, der Erdrauch, die Sonnenblume, Schölkraut, und einige andere.

§. 2.

Der Taback, besonders der Pfälzische, hat einen ammoniakalischen Salpeter in grosser Menge, der nemlich aus dem Sauer des Salpeters und dem flüchtigen Laugsalz des Harns besteht; so, daß wenn man ein fixes Laugsalz, z. B. Pottasche in Wasser auflößt, und damit diese Tabackblätter be-
 netzt, so entsteht sogleich ein recht starker flüchtiger Geruch; diese Erscheinung habe ich aber bey dem Virginischen Taback niemalen wahrnehmen können.

§. 3.

Hingegen kan man in vielen andern Kräutern, ob schon der Apotheker von Bannes zu Besanson, Glauber, Lemery, und andere, dieses wider die Wahrheit behaupten wollen, eben so wenig Salpeter finden, als in den thierischen Körpern und

Säften, oder in den Steinen; eine lange und oft wiederholte Erfahrung hat mich dieses gelehrt.

§. 4.

Diejenige, welche ein allgemeines Sauer in der Natur annehmen, das in der Luft zerstreut, und der Stammvater aller andern Säuren seye, wie Stahl, Neumann und Pietsch fürgegeben, können dieses mit keiner Erfahrung beweisen, denn diejenige Erfahrungen, welche Stahl und Pietsch zum Beweis angegeben, kommen nicht so heraus, als sie sind angegeben worden, wenn man sie nachmachen will, und derjenige Beweis ist nebst andern der wichtigste, wider die Lehre von der Vitriolsäure in der Luft, daß alle alte Kalkmauren, wenigstens diejenige, welche schon Jahrhunderte stehen, nun keinen Kalk mehr enthalten könnten, sondern Gyps, weil das Vitriolsäuer nach und nach sich in die Kalkerde würde gezogen, und dieselbe zum Gyps würde gemacht haben; das man aber nicht gewahr wird, und man sollte deswegen in dem Kalkschutt von sehr alten Mauren und Gebäuden keinen Salpeter, sondern ein selenitisches Salz oder einen Gyps auslaugen. Oder, wenn das Vitriolsäuer in solcher Menge in der Luft wäre, als zur Zeugung so vieles Salpeters nöthig ist, und da dieses Sauer Phlogiston genug in der Luft antrifft, womit dasselbe als ein erstickender Schwefelgeist erscheinen könnte, würden wir nicht Gefahr laufen,

zu ersticken, oder wenigstens nach kurzer Zeit Lungenüchtig zu werden? Man wird in der Folge noch mehrere Erfahrungen antreffen, welche dieser Lehre widersprechen, ob sie wohl auf die Autorität eines solchen berühmten Mannes fast allgemein ist angenommen worden.

S. 5.

Die Meinung des Lemery, daß der Salpeter ein Werk der Vegetation seye, und der Salpeter sich in den Pflanzen befinde, von diesen durch die Nahrung in die Thiere übergehe, und daß der Salpeter in den erstern Körpern vollkommener Salpeter mit einem fixen Laugsalz des Pflanzenreichs, hingegen in den letztern mit einem flüchtigen Harnsalz, als ein amoniakalischer Salpeter gefunden werde, ist durch die Erfahrungen gar nicht zu erweisen, und gründet sich allem Vermuthen nach auf die Meinung, die einige geheget, daß das fixe Laugsalz, das man nach der Verbrennung der Pflanzen in deren Asche finde, daher entstanden seye, weil in denen Pflanzen ein vollkommener Salpeter stecke, der mit den öligen brennbaren Theilen verpuffe, und das fixe Laugsalz zurück lasse. Damals wußte man noch nicht gewiß, daß das fixe Laugsalz schon als ein solches von Natur in den Pflanzen stecke, und nicht erst durch das Feuer aus der Zusammensetzung anderer Theile entstanden seye. Diese Meinung gründet sich auch darauf, daß man wirklich,

wie ich oben gesagt, Salpeter in einigen Pflanzen findet; da dies aber nicht allgemein so, sondern nur in einigen Pflanzen gefunden wird, so muß man natürlich schliessen, daß diese Pflanzen den Salpeter nur durch Zufall bekommen haben.

§. 6.

Daß das Salpetersauer in der Luft ausgetheilt seye, und daß man also zur Zeugung des Salpeters nichts nöthig habe, als diesem Sauer einen Körper fürzusetzen, der dasselbe zurücke halten könne, ist auch ganz falsch, wie meine Erfahrungen vollkommen in der Folge beweisen werden; und wenn das Salpetersauer als schon ausgemacht in der Luft wäre, es möchte vermischet seyn, mit was es wollte, so hätte man nichts anders nöthig, als Regenwasser zu sammeln, und dasselbe nach und nach an der Luft austrocknen zu lassen.

§. 7.

Diejenige, welche glaubten, daß die Fäulnis der Körper zur Zeugung des Salpeters absolut notwendig seye, hatten zweyerley Meynung davon, nemlich, daß entweder dadurch der Salpeter, der in diesen Körpern schon seye, sich entwickeln, und von den fetten öligen Theilen befreyt werden könnte; oder, daß durch die Fäulnis ein flüchtiges Laugsalz entstehe, das das allgemeine Vitriolsauer der Luft anziehe, demselben das Phlogiston beybringe,
und

und es dadurch zum Salpetersauer mache. Erstere Meynung ist zwar falsch, aber lange nicht so wider die chemische Grundsätze und Erfahrungen, als letztere; denn dadurch, daß sich das Nitriolsauer mit einem flüchtigen Harnsalz, oder mit einem Phlogiston verbindet, entstehet entweder ein geheimer Glauberischer Salmiak, oder ein flüchtiger Schwefelgeist, und beyde werden dasjenige bleiben, wenn man sie der Natur allein überläßt, sie werden bleiben, was sie sind, und nimmer in ein Salpetersauer übergehen.

S. 8.

Daß das Kochsalzsauer weder allein in ein Salpetersauer, noch in Gesellschaft seines fixen Laugsalzes in einen Salpeter übergehe, ob schon Stahl, Pott, und viele andere, als von einer Wahrheit davon geschrieben und gesprochen haben, bezeugt die Erfahrung, besonders da die Erde in dem Stall (5 Hauptstück Nro. 3.) noch Kochsalz enthalten, das Zeit genug gehabt hätte, sich in Salpeter zu verwandeln, wenn die Fabel von der Veränderung des Kochsalzes in Salpeter wahr wäre; die andere Erfahrungen, welche dieser Lehre widersprechen, werden in der Folge erzählt werden.

S. 9.

Daß die Meynung des Herrn Priestley, daß das Salpetersauer aus einer Luft entstanden seye,
 E 5 weil

weil man dasselbe wieder in dieses Element auflösen könne, eine der wahrscheinlichsten seye, zeigen alle die Beobachtungen der Zeugung dieses Sauers durch die Natur. Ja man hat alle Ursachen zu vermuthen, daß alle Säuren durch dieses Element zusammengesetzt, und daraus erzeugt seyen; und daß dasjenige, was Blak die fixe Luft in dem Kalk und den Kalkigen und Laugartigen Körpern genennet, nichts anders als ein in Luft zurücke getrettes Sauer ist, und ich hoffe, dieses nächstens durch Erfahrungen bestättigen zu können.



8. Hauptstück.

Was man von der Natur in der Zeugung des Salpeters lernen könne.

§. 1.

Nach denen Beobachtungen, die ich gemacht, und welche ein Jeder machen kan, folgen nachstehende Schlüsse, und zwar:

1. Daß sich der Salpeter allenthalben zeugen könne, wo ein mäßiger Grad der Feuchtigkeit ist, und wo das Sauer einen Körper antrifft, der dasselbe zurücke halten kan.